

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Inserationsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. dem Hofrath und Vorstände der Direktion der Staatsschuld Johann Jaggi anlässlich der von demselben erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli d. J. den Ministerialrat im Finanzministerium Robert Wolf zum Vorstände der Direktion der Staatsschuld allergnädigst zu ernennen und demselben bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage huldvollst zu verleihen geruht.

K o r y t o w s k i m. p.

Der Landespräsident im Herzogthume Krain hat den k. k. Landesregierungs-Konzipisten Ignaz Edlen von Huber zum Bezirkskommissär und den Landesregierungs-Konzeptspraktikanten Raimund Svetek zum Landesregierungs-Konzipisten in Krain ernannt.

Den 25. Juli 1906 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. Stück der böhmischen und das LVI., LVIII. und LIX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. Juli 1906 (Nr. 168) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Nr. 78 „Friedländer Zeitung“ vom 7. Juli 1906.
- Nr. 17 „Matica Slobody“ vom 18. Juli 1906.
- Nr. 5 (12) „Bezvladi“ vom Monate Juli 1906.
- Nr. 42 „Nová Omladina“ vom 21. Juli 1906.
- Nr. 32 „Česká Demokracie“ vom 21. Juli 1906.
- Nr. 78 „Osvěta Lidu“ vom 19. Juli 1906.

Fenilleton.

Das Gespenst.

Eine Episode aus dem Eheleben. Von Arthur Bapp.
(Schluß.)

Das Herz wurde ihm warm und weich. Die Arme! Er fühlte es schmerzlich, daß er ihr Unrecht getan, daß er rücksichtslos, brutal gegen sie gewesen. Als ob er nicht auch schon einmal etwas vergessen hätte! Und als ob es auf Erden nichts Wichtigeres gab als — ein Bad.

Er mußte nun unwillkürlich lachen über sich selbst.

Zu dumm! Wegen einer solchen Kleinigkeit sich aufzuregen und sein armes süßes Weibchen in Schmerz und Trauer zu versetzen. Wenn er sie nur erst wieder versöhnt hätte!

Er machte eine unwillkürliche Bewegung, als wollte er aufspringen. Aber lächelnd ließ er sich wieder in die Wanne zurücksinken. Nein, zunächst mußte er sein Bad beenden.

Plötzlich machte er doch wieder eine auffallende Bewegung und beugte sich mit dem Oberkörper weit über den Rand der Badewanne hinaus, um nach der Tür zu lauschen. Was war das? Ernas Schritte! Er erkannte ihren leichten, schwebenden Gang sofort. Jetzt ging sie den Korridor hinunter, an der Tür vorbei. Es durchschauerte ihn heiß vor Reue und Schmerz. Ganz deutlich hatte er es vernommen, wie ein schweres, halb unterdrücktes Aufschluchzen laut wurde, gerade als ihre Tritte an dem Badezimmer vorüberhüschten. Und jetzt hörte er, wie sie die Tür der Küche aufklickte und mit dem Mädchen ein paar Worte wechselte. Und dann

Nichtamtlicher Teil.

Rußland.

Zur Auflösung der russischen Duma wird aus Petersburg geschrieben: Noch niemals, soweit vieljährige Erinnerung zurückreicht, ist die Durchführung einer entscheidenden Regierungsmaßnahme so wohl gelungen und das Geheimnis bis zum letzten Augenblick so vollständig gewahrt worden wie bei der Auflösung der Duma. Die Tag und Nacht fortgesetzten Truppenzüge aus dem Feldlager von Krasnoje Selo, wodurch der Garnisonsbestand bis auf 22 Regimenter erhöht wurde, konnten allerdings nicht unbemerkt bleiben und auch sonst fehlte es nicht an vielen Symptomen, die der ernste Politiker nicht anders, denn im Sinne bevorstehender wichtiger Entscheidungen deuten konnte. Der Präsident der Reichsduma, Muromcev, berief denn auch am 21. d. die Parteihäupter im Stadettenklub zu einer Beratung wegen der sich mehrenden Gerüchte über die Eventualität einer bevorstehenden Auflösung der Duma. Gleichwohl gab es, außer den amtlich eingeweihten Kreisen in der Residenz, bis zur vierten Morgenstunde des 22. d. M. niemand, der über Zeitpunkt, Art und Umfang der Regierungssaktion mehr als Vermutungen aussprechen konnte. Mit Ausnahme des „Praviteljstvenij Westnik“ und der „Wizewija Wjedomosti“, brachte denn auch keine einzige Morgenzeitung auch nur das Gerüchte über das große Ereignis.

Bei der Beurteilung des Schrittes, den die Regierung getan hat, muß man sich vor Augen halten, daß die Duma während der drei Monate ihrer Tagung keinerlei positive Leistung hervorgebracht, sondern bloß leidenschaftliche Wortgefechte geführt und ganz maßlose Forderungen aufgestellt hat. Die Duma verwandelte sich immer mehr in ein Volksmeeting, das die Autorität des Staatsoberhauptes und seiner Regierung täglich durch wüste Szenen in den Staub zog und für sich die höchste Regierungsmacht in Anspruch nahm. Auf

wurde die Küchentür wieder geschlossen, Ernas Schritte aber bewegten sich weiter hinunter der Korridortür zu.

Ein furchtbarer Schrecken packte ihn jäh. Mein Gott, am Ende machte sie wirklich Ernst und kehrte in das Haus ihrer Eltern zurück. Entsetzlich!... Nein, nein, das durfte auf keinen Fall geschehen! Er liebte sie ja heiß, er liebte sie unendlich! Mehr als je empfand er das in dieser Sekunde.

Wahrhaftig, da schloß sie schon die Tür auf. Seine Aufregung, seine Furcht, sie zu verlieren, erreichten den höchsten Grad. Mit einem Satz war er aus dem Bade. Zum Ankleiden war keine Zeit und so riß er das Badetuch, das an einer quer durch das kleine Gemach gezogenen Leine hing, herab und warf es hastig um die Schultern. Dann stürmte er hinaus in den Korridor — ihr nach.

„Erna!“ rief er mit heiserer Stimme. „Erna!“ Aber sie hörte nicht auf ihn. Eben trat sie auf den Treppensflur hinaus. Er ihr nach, das Badetuch frampfhaft um seinen nassen Körper zusammenge schlagen. Mit ein paar raschen Schritten war auch er an der Tür. Der Hausflur war schon dunkel. Er stürzte zur Treppe. In diesem Augenblick hörte er, wie die Haustür aufgeschlossen wurde. Es kam jemand von draußen herein. In dem Lichtstreifen, der von der geöffneten Haustür hereindrang, erkannte er, daß es eine Dame war — wahrscheinlich die ältere Witwe, die im oberen Stockwerk wohnte. Er hatte in seiner Aufregung und in seinem Eifer, seine Erna zurückzuhalten, vollständig das Bewußtsein des Zustandes verloren, in dem er sich befand.

Der Schreckensschrei, der in diesem Augenblick von der hereintretenden Dame ertönte, erinnerte ihn an seine jedenfalls außergewöhnliche Bekleidung. Oben auf der ersten Treppenstufe stehend, mußte er in dem langen, bis zum Boden reichenden

die Bevölkerung übte der dadurch geschaffene Zustand eine unheilvolle und destruktive Wirkung aus. Die Berufung Stolypins an die Spitze der Verwaltung ist vollständig geeignet, günstige Hoffnungen für die Überwindung der jetzigen Krisis zu wecken. Der neue Ministerpräsident gilt als ein heroisch angelegter Charakter und als ein von großen politischen Gesichtspunkten geleiteter Mann der Tat.

Wie man aus London schreibt, hat der frühere russische Verkehrsminister, Fürst Sikkov, der dort zur Teilnahme an der interparlamentarischen Konferenz eingetroffen ist, in einer Unterredung über die Auflösung der Duma an der letzteren eine bemerkenswerte Kritik geübt. Obgleich viele Mitglieder der Duma auf die Förderung der Interessen der russischen Bauern und Arbeiter hinarbeiten suchten, seien doch beidem zu viele Mitglieder in ihrer Haltung lediglich durch das Bestreben geleitet worden, für sich selbst Macht und Stellung zu erringen. Die Duma sei für viele eine große Enttäuschung gewesen. Borschnelle Verpflichtungen seien eingegangen und Versprechungen seien gegeben worden, welche große Hoffnungen erwecken mußten, aber keine von ihnen sei gehalten worden. Speziell die Bauern seien durch die Nichterfüllung der vielen Versprechungen bezüglich agrarischer Reformen schwer enttäuscht. Die Möglichkeit eines Eisenbahnstreiks bezweifelt Fürst Sikkov, da die Eisenbahnbediensteten, die sich jetzt einer guten Bezahlung erfreuen und im letzten Streik enorme Geldeinbußen erlitten, der Streike müde seien.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. Juli.

Wie die „Zeit“ meldet, wird der ungarische Ministerpräsident Bekerle, der sich nächste Woche zu Seiner Majestät dem Kaiser nach Jschl begibt, in Wien mit dem österreichischen Ministerpräsidenten v. Beck den Zeitpunkt bestimmen, wann die Ausgleichsverhandlungen aufzunehmen

weißen Gewande wie eine übernatürliche Erscheinung wirken.

Ein zweiter Schrei erfolgte, dann stürzte die alte Dame zurück, wieder aus dem Hause hinaus und schlug die Tür hinter sich zu.

Das unerwartete Intermezzo wirkte auf die beiden jungen Eheleute wie eine Erlösung. Lachend kam Frau Erna zurück, lachend zog er sie an der Hand in den Korridor hinein. Aller Ärger, aller Schmerz schien vergessen. Die Komik des Vorganges war überwältigend; sie lachten noch immer hinter der geschlossenen Korridortür aus vollem Halse.

Da hörten sie, wie die Haustür wieder aufging und wie eine männliche Stimme ertönte: „Über Frau Werner, es ist doch niemand da! Das Haus war doch schon geschlossen. Wie sollte da jemand hereinkommen? Und Gespenster gibt es doch nicht. Sie werden doch nicht an Gespenster glauben, Frau Werner.“

Es war der Portier, der mit einer Lampe die furchtsame Witwe die Treppe hinaufbegleitete. Leutnant von Sterneck zog seine Frau in das Wohnzimmer. Hier betrachtete die junge Frau den im Bademantel vor ihr Stehenden und von Wasser Triefenden mit lachenden Augen.

„Hahaha! Wie drollig du aussiehst!“

Er wollte sie zärtlich umfassen, aber sie wehrte ihn neckend ab.

„Nein! Ich fürchte mich ja. Gespenst! Brer!“ Er lief lachend hinaus, um zehn Minuten später in einigermaßen salonfähigem Zustand wieder zu erscheinen. Sie wollte zwar nun wieder die Gefräßigkeit, Empörung spielen, aber die Erinnerung an die eben erlebte drollige Situation ließ keinen Ernst aufkommen und unter Lachen und Neckern feierten sie die Versöhnung.

men sind. Es kann als gewiß betrachtet werden, daß dies vor September nicht eintreten wird.

Die mit der Herrenhausitzung vom 24. d. M. abgeschlossene Sommertagung des Reichsrates gibt dem „Freundenblatt“ Anlaß, auf den erfreulichen Fortschritt der Wahlreformaktion zurückzukommen. Was immer die weiteren Schicksale der Wahlreformvorlage sein mögen, jedenfalls sei ein mit dem Strengherren Verfassungsentwürfe vergleichbares monumentales Werk geschaffen worden. Die Wahlreform bedeutet bei allen großen Erfolgen der einzelnen großen nationalen Parteien doch einen glänzenden Triumph des staatlichen Gedankens. Sie hat durch die Ausgleiche des Wahlrechtes zu einer Verständigung der Völker geführt. Niemand darf mehr mit der törichten Phrase kommen, Österreich habe den Fortschritt zu fürchten und sich gegen ihn überall abzusperren, denn diese Tage haben im Gegenteil bewiesen, daß gerade die fortschrittlichen Ideen, die alle Völker gemeinsam erwärmen und erheben, auch zur Einigung und Stärkung Österreichs führen. — Die „Deutsche Zeitung“ nennt die letzte parlamentarische Kampagne eine der wichtigsten, ja vielleicht bedeutungsvollsten in der jüngsten politischen Geschichte Österreichs. Nach einem Rückblick auf die Ergebnisse derselben kommt das Blatt zu dem Schlusse, daß diese Zeit als eine recht ergiebige bezeichnet werden könne. Möge die Fortsetzung der parlamentarischen Kampagne im Herbst ebenso würdig verlaufen und die Finalisierung der Wahlreform bringen, welche die größte und wichtigste Aufgabe des Restes der Legislaturperiode bildet.

Die „Neue Freie Presse“ erörtert den Sturz der russischen Werte und betont, es müsse die Verantwortlichkeit jener Faktoren festgestellt werden, welche das Publikum zur Zeichnung der letzten russischen Anleihe ermunterten und es dadurch jetzt so schwer schädigten. Die russische Anleihe hat einen durchaus anderen Wert mit der Duma und ohne der Duma. Wenn der russische Finanzminister beim Abschluß der Anleihe die Einhaltung der Duma nicht versprochen hat, dann würde das Publikum die Banken zur Verantwortung ziehen, die nur einen Zwischengewinn erzielen wollten. Hat aber der russische Finanzminister damals das Festhalten an der Duma mit ihrem Rechte der Prüfung der Staatsschulden versprochen, so muß es dem Publikum gesagt werden. — Die „Zeit“ befaßt sich mit den Interventionsgerüchten und meint, das Regime des Zaren bedarf bis auf weiteres keiner Intervention befremdeter Mächte. Sicherlich werden die Höfe und Kabinette Mitteleuropas auf eine eventuelle derartige Anregung nicht eingehen. Für diese Welt steht das Zarentum noch immer auf unantastbarem Piedestal. — Das „Neue Wiener Journal“ sagt, daß in dem Erlaß des neuen russischen Ministerpräsidenten Stolypin an die Verwaltungsbehörden die Verantwortung und Vieldeutigkeit, mit der die Reaktion unter dem

Scheine der Gesetzmäßigkeit die Freiheitsbewegung beschleicht, zum Ausdruck komme. Auch scheint das Bestreben vorhanden zu sein, im Auslande den moralischen Kredit Rußlands zu heben, damit der finanzielle nicht noch tiefer sinke. Das russische Volk ist auf sich selbst angewiesen. Das alte Regime wird regeneriert werden; will aber der Zar dieser Regeneration noch teilhaftig werden, dann muß er versuchen, Schritt mit seinem Volke zu halten.

Die Pläne der englischen Heeresverwaltung, betreffend Reduktionen in der Wehrmacht, haben, wie man aus London schreibt, in der öffentlichen Meinung Japans kein freundliches Echo geweckt. Es werden in der Presse des ostasiatischen Verbündeten Englands mehr oder minder lebhaft Zweifel darüber geäußert, ob die beabsichtigte Verminderung der Ausgaben für das Heer ohne Schmälerung der militärischen Leistungsfähigkeit des Landes durchführbar ist. Diese Auffassung gelangt unter anderem im „Nippon“, „Siji Shimo“ und „Asabi“ zum Ausdruck. Speziell gibt sich, wie Londoner Blättern berichtet wird, in den führenden Organen auch mit Rücksicht auf die Stellung Indiens, bezüglich dessen Japan eine schwere Verantwortung vor allem im Hinblick auf das chinesische Turkestan auf sich genommen habe, Unbehagen wegen der erwähnten Pläne kund.

Tagesneuigkeiten.

— (Über einen grauenvollen Kampf mit Wölfen) geht der „Danz. Btg.“ von authentischer Seite nachstehende Schilderung zu. Eine Patrouille von vier russischen Grenzsoldaten der benachbarten Grenzstation Georgenburg, dem diesseitigen Grenzorte Schmallingen gegenüber, hatte am 11. d. M. auf ihrem Nachstreifzuge den Wald erreicht und Rast gemacht, um die entgegenkommende Patrouille zu erwarten. Es mochte etwa 11 Uhr nachts gewesen sein, als sie plötzlich durch das Knacken der Äste aufgeschreckt wurden und im nächsten Augenblick zu ihrem Entsetzen einem Rudel Wölfe, sechs Stück, gegenüberstand. Die Soldaten gaben auf die wütenden, mit flammenden Augen ihre Bewegungen verfolgenden Bestien sofort Feuer, wodurch jedoch bei der herrschenden Dunkelheit nur zwei getötet wurden, während sich nun die anderen vier Raubtiere mit erneuerter Wut auf die Soldaten stürzten. Ein furchtbarer Kampf entspann sich, der um so entsetzlicher zu werden drohte, als die Wölfe sich auf die Hinterbeine stellten, um ihre Bisse gegen den Schlund der Soldaten zu richten. Diese konnten in dieser Lage an das Faden ihrer Gewehre nicht denken, und so blieb die einzige Waffe das Seitengewehr. Einer der Soldaten warf dem ihn angreifenden Wolf seinen Rock entgegen, dadurch wurde das Tier stutzig gemacht, und der Mann konnte sich auf einen Baum retten. Von hier aus mußte er Augenzeuge sein, wie die vier bluttriefenden Bestien seine drei Kameraden buchstäblich

zu zerfleischen begannen, ohne für ihre Rettung etwas tun zu können da ihm beim Erstigen des Baumes sein Gewehr entfallen war. In diesem Augenblick der höchsten Gefahr rückte die erwartete Nachpatrouille an, man erkannte sofort die gefährliche Situation, vier wohlgezielte Schüsse trafen und alle vier Wölfe wälzten sich neben den entsetzlich zugerichteten drei Soldaten in ihrem Blute. Den Ärmsten war das Fleisch von den Beinen, Armen und Beinen in Stücke bis auf die Knochen herabgerissen, einem derselben außerdem der Leib aufgerissen und einem anderen die Augen schwer verletzt. Der am Unterleib so schwer verwundete Grenzwächter verstarb auf dem Transport nach dem Kreislazarett.

— (Mikroben als Freunde der Menschheit.) Während man Mikroben als größte Feinde der Menschen und als Bringer alles Übels hinstellt, hat der bekannte Gelehrte Sir Michael Foster bei der Eröffnung des neuen bakteriologischen Laboratoriums in Rothamstead einen Lobgesang auf die Mikroben angestimmt, die still und ungehört in der Erde eine segensreiche Arbeit verrichten. Sie machen nämlich den Stickstoff in der Luft, der für unsere Existenz so notwendig ist, genießbar für uns und sorgen für die menschliche Ernährung.

— (Gesunder Schlaf.) In Duisburg ereignete sich dießertage ein Automobilunfall. Ein Kraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Mast der elektrischen Straßenbahnanlage, wobei der Vorderteil des Wagens mit dem Motor infolge des furchterlichen Anpralls vollständig zertrümmert wurde. Passanten, die gegen 3 Uhr nachts bei der Unfallstelle eintrafen, fanden das zertrümmerte Automobil auf der Straße auf. Der Chauffeur und zwei Insassen — schliefen in den weichen Polstern des Autos; sie waren bei dem Unfall durch ein Wunder unverletzt geblieben.

— (Die wunderbare Rettung eines Kindes.) erzählt die „Zorbacher Zeitung“: Als der Kohlenzug von Rosseln die Marienau passierte, sah der Lokomotivführer auf einmal ein kleines, drei Jahre altes Mädchen mitten im Gleis stehen. Es wurde nun sofort das Notsignal gegeben, und alle Bremsen wurden geschlossen. Der Zug konnte aber nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, weil die Bahn an besagter Stelle viel Gefälle hat. So ging der ganze Zug mit 55 Wagen über das Kind hinweg. Das ganze Bahnpersonal glaubte nun beim Absuchen der Bahnstrecke eine zerstückte Kindesleiche zu finden, aber welche Erstaunen: das Kind hatte sich, offenbar die Gefahr erkennend, in der es schwebte, platt mitten ins Gleis gelegt, mit dem Gesichte zu Boden. Und so war der Zug, ohne daß dem Kinde ein Härchen gekrümmt wurde, glücklich darüber hinweggefahren.

— (Strumpfbänder — am Arm.) Seitdem die Mode den Frauen zur Abwechslung wieder einmal die kurzen Ärmel beschert hat, die den Unterarm freilassen, sind die Armbänder auch wieder in Aufnahme gelangt, die eine Zeitlang ganz unverdientermaßen in den Ruf geraten waren, sich überlebt zu haben. Während aber unsere Großmütter und Ur-

Ihre Töchter.

Original-Roman von A. Roel.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Muschi an einem dieser Nachmittage das Zimmer betrat, das die Mama jetzt allein bewohnte, fiel ihr die Unordnung auf, die diese zurückgelassen hatte. Es sah da aus wie nach einer Plünderung. Die Hauskleider auf die Erde geschleudert, Schubladen herausgezogen, Schränke halb offen, der Teppich zurückgeschlagen und ein offenes Buch auf der Erde. Was war denn das? So hatte es doch noch nie hier ausgesehen? Sie vergaß, daß eben Camilla immer Kisten und Schubladen geschlossen, die abgelegten Sachen weggeräumt und überhaupt alles aufgehoben hatte, was herumlag.

„Ja so kann es auch einmal bei uns drinnen aussehen“, meinte Zia kopfschüttelnd, „wenn ich fortgehe!“

Muschi widersprach empört. Nein, so war sie doch nicht! Mit gekränkter Miene bückte sie sich, um die liegengelassenen Kleidungsstücke vom Teppich aufzuheben, und in einigen Minuten sah das Zimmer so aus, daß man es kaum wieder erkannt hätte.

Zia ging lächelnd hinaus. Vielleicht half gegen Muschis Gang zur Nachlässigkeit das abschreckende Beispiel am besten.

Die Jüngere kam ihr dann sehr nachdenklich in ihr Zimmer nach. Welch ein Glück, daß Camilla von Natur aus einen ausgeprägten Ordnungssinn besaß, und nicht, nachdem die Fräuleins einmal aus dem Hause waren, alles von ihnen Eingepackte wieder abgeworfen hatte. Das könnte schon werden, denn sie wohnte nun im selben Hause mit ihren Schwiegereltern, und jede hausfräuliche Schwäche, jeder Erziehungs-mangel, kam unter den Augen einer Schwiegermutter dann bald und sicher zutage.

Frau Dammer junior war auch über die häuslichen Tugenden ihrer jungen Schwiegertochter keineswegs beruhigt, denn obgleich eine Frau im gesellschaftlichen Verkehr sehr wenig von den Eigenschaften zeigen oder entbehren lassen kann, die die gute Hausfrau ausmachen, so hatte die Professorin in dieser Beziehung doch nicht den besten Ruf, und da die Töchter gewöhnlich die Mängel der Mütter in erhöhtem Maße zu besitzen pflegten, so mußte sie gar nicht, wessen sie sich von Camilla gewärtigen sollte.

Deshalb überwachte Frau Leopoldine Dammer das Hauswesen der von der Hochzeitsreise zurückkehrenden Schwiegertochter mit ziemlich argwöhnischen Blicken, immer gefaßt darauf, daß Camilla gar nichts verstehen und keine Ordnung halten könne. Auch ihre Töchter waren neugierig, blickten, wenn sie kamen, in alle Winkel und forschten Camilla in, wie sie glaubten, unauffälliger Weise aus. Beim besten Willen konnten sie nichts Beunruhigendes gewahren. Ein eben eingerichtetes Heim konnte ja Spuren von Verwahrlosung noch nicht gut zeigen. Aber es dauerte keine acht Tage, so hatten die Dammerischen Damen es weg, daß Camilla keineswegs ein Neuling in der Hausführung sei, sondern im Gegenteil besser auskam, als die Töchter von Musterhausfrauen, und daß sie nicht nur keine Anlage zur Nachlässigkeit und Verschwendungssucht, sondern eher eine solche zur Bedanterie und zur Sparsamkeit besaß. Ebenso war sie nicht darauf aus, viele Vergnügungen mitzumachen, und die Schwiegermama Dammer erlebte daher an ihr nur angenehme Enttäuschungen. So lange Camilla im Elternhause lebte, hatte niemand bemerkt, daß sie mit ihrem phlegmatischen, stillen und besonnenen Wesen eigentlich Zug für Zug das Gegenteil der lebhaften, sanguinischen und leicht erregbaren Mutter war, daß von den beiden sie es war, die den

„alten Kopf“ besaß, während die Professorin ewig ein Kind, wenigstens unverändert blieb, wie sie gewesen war.

Doktor Dory, dem die Dammerischen Cousinen ihr Staunen darüber äußerten, daß sie Camilla so ganz anders fanden, als sie erwartet hatten, lachte sie aus, denn einem beobachtenden Menschen konnte der Unterschied zwischen den Naturen von Mutter und Tochter auf den ersten Blick kaum entgehen.

„Ja“, sagte er mit überlegenem Mundberzichen, „die Familie ist eben wie eine Sauce, in der die verschiedensten Bestandteile verschwinden. Was an einem Menschen ist, das gewahrt man erst, wenn man ihn aus der Sauce herausnimmt.“

„Du kannst recht haben“, entgegnete eine der Schwestern, „und es war eigentlich nur ein Mangel an Beobachtungsgabe, daß wir nicht früher gemerkt haben, wie es da stand. Der arme George hatte immer gesagt, die Camilla ist geradezu die Antipodin ihrer Mama, wir haben's nicht geglaubt. Na, und die Zia hat auch nichts von der Professorin. Von der jetzt man's gar nicht voraus. Dagegen die Muschi. Höre, Arnold, ehe du dich da verpumperst, tätest du gut, dir die Professorin in ihrem häuslichen Walten und in ihrem ganzen Tun und Lassen genau zu betrachten, denn die Muschi ist in jeder Beziehung die ganze Mutter.“

6.

„Nun tu' mir aber den Gefallen, Mama“, hatte Camilla nach jenem Mittagessen, wo George die Baronin abgeschafft hatte, zu ihrer Mutter gesagt, „und benütze die Gelegenheit, um sie ganz los zu werden. Wirklich, man schämt sich, wenn sie einen auf der Gasse anspricht, mit ihrer gelben Perücke und ihrer geschminkten Larve.“ (Fortsetzung folgt.)

nahm Luckmann die Leitung der damaligen Laibacher Dampf- und Sägmühle. Seiner unermüdbaren Tatkraft und Umsicht war es zu verdanken, daß dieses Unternehmen, das unter den schwierigsten Verhältnissen zusammenzubringen drohte, in kurzer Zeit zu einer erfreulichen Blüte gelangte. Die Aktionäre der Dampf- und Sägmühle gliederten dieser in der Folge die Jois-Werke in der Wochein und in Zauerburg an und konstituierten sich schließlich als Krainische Industrie-Gesellschaft, die später auch die Ruard-Werke in Aßling sowie die Fürst Sulkowsky-Werke in Neumarkt käuflich an sich brachte. Der Hochofenbetrieb wurde ausgebaut und die Erzeugung von Ferromangan und Spiegeleisen aus den Manganerzen des Begunjsčica-Bergbaues aufgenommen und zu einer Höhe entwickelt, so daß die hochprozentigen Manganprodukte auf der 1873er Wiener Weltausstellung berechtigtes Aufsehen erregten. Der allgemeine Rückschlag nach dem Jahre 1873 traf auch die Krainische Industrie-Gesellschaft schwer, die unter der allgemeinen schwierigen Lage der auf die Verwertung der Forstprodukte angewiesenen alpenländischen Eisenindustrie zu leiden hatte. Doch selbst in den schwersten Stunden ließ Direktor Luckmann die Hoffnung nie sinken und verteidigte die Industrie mit selbstloser Zähigkeit gegen die wiederholten Versuche, diese aufzulassen und die Gesellschaftstätigkeit auf die rationelle Ausnützung der ausgedehnten Forste zu beschränken. In den achtziger Jahren gelang es dem Direktor durch Verbindung mit der Firma Vogel & Root den Martinofenbetrieb mit einem großen Walzwerke einzuführen und die vielen zerstreut liegenden Hämmer und Werke der Gesellschaft in Aßling zu konzentrieren. Die Aßlinger Hütte wurde denn unter Zuhilfenahme von deutschem Kapital und unter Selbstanziehung hervorragender Fachmänner immer mehr ausgebaut und durch Errichtung einer Hochofenanlage der modernsten Art in Servola bei Triest eine Idee des Verstorbenen verwirklicht, die außerordentlich zum weiteren Aufschwung der Gesellschaft beitrug. Leider war es dem unentwegt schaffenden Manne nicht vergönnt, die vollkommene Ausgestaltung der Industrie-Gesellschaft zu erleben. Bei so viel Tatkraft und so viel zielbewußter Leitung konnte es an Ehrungen für Direktor Luckmann nicht fehlen. Seine Majestät der Kaiser verlieh ihm den Eisernen Kronenorden, die Franz Josef-Orden, die Gemeinden von Aßling, Neumarkt und Belde ernannten ihn zu ihrem Ehrenbürger; dem Staatseisenbahnrat gehörte er seit dessen Gründung an. Er war weiters eines der ältesten Mitglieder des Krainischen Landtages, das zweitälteste Mitglied der Krainischen Handels- und Gewerbekammer, Verwaltungsrat der Unterfrainer Bahnen etc. In all diesen Vertretungen betätigte er sein reiches Wissen, das sich auf gründliches Verständnis der wirtschaftlichen Verhältnisse gründete. Seinen Beamten sowie der Arbeiterschaft gegenüber war Direktor Luckmann ein wohlwollender Chef, der für ihre Interessen ein offenes Auge aber auch ein offenes Herz besaß. Für die Industrie-Gesellschaft bedeutet sein Tod einen schmerzlichen Verlust, und es wird schwer sein, die nach ihm entstandene Lücke auszufüllen!... Direktor Luckmann hatte heuer im Mai die Kur in Karlsbad gebraucht und fühlte sich bald nach seiner Rückkehr nach Aßling unwohl, ohne jedoch seine geschäftliche Tätigkeit einzuschränken. Im Juni wohnte er noch einer Sitzung des Verwaltungsrates der Industrie-Gesellschaft und einer zweiten der Unterfrainer Bahnen in Wien an, begab sich dann nach Kärnten zur Übernahme der von der Industrie-Gesellschaft erworbenen Graf Eggerischen Werke in Feistritz. Nach Aßling zurückgekehrt, mußte er seine Tätigkeit einschränken und suchte in Belde Linderung seines schmerzvollen, schweren Leberleidens, von dem der edle Mann erst durch den am Dienstag erfolgten Tod befreit werden konnte. Ehre seinem Andenken! — Wie großer Wertschätzung sich der Verbliebene erfreute, bewies die imposante Beteiligung am Leichenbegängnis. Aus Aßling, beziehungsweise Zauerburg waren die Feuerwehren, ferner die Hüttenmänner erschienen, von welchen letzteren einige mit brennenden Grubenlampen zu beiden Seiten des Leichenwagens einhertraten; ferner war der Verein „Stahl und Eisen“ aus Aßling eingetroffen, der am Grabe einen ergreifenden Trauergefang anstimmte. Außerdem war die Krainische Industrie-Gesellschaft durch ihren Präsidenten, Herrn Hugo von Root, mit dem Verwaltungsrat, den Herren Direktoren Trappen von Aßling und Meier von Triest sowie mit der Beamtenschaft und der Arbeiterschaft vertreten. Vor dem Leichenwagen fuhren zwei mit Kränzen beladene Wagen. Unter den Trauergästen erwiesen dem Verbliebenen folgende Herren die letzte Ehre: seitens der Landesregierung die Hofräte Graf Chorinsky und von Hüßling, die Landesregierungsräte Marquis von Gogani, von Cron und Ritter von Rasch an sowie Oberbezirkskommissär Graf Küniß; seitens des Landesauschusses Landeshauptmann

Edler von Detela, Landeshauptmann-Stellvertreter Freiherr von Diehtenberg, die Landesauschussmitglieder Povše und Dr. Tavčar, Oberlandesrat Jamida und Oberbaurat Klinar; seitens der Handels- und Gewerbekammer Präsident Lenarčič, Vizepräsident Kollmann, Präsident-Stellvertreter Baumgartner, Sekretär Doktor Murnik sowie mehrere Kammereräte; seitens der Krainischen Sparkasse der Präsident und der Unterdirektor Dr. Ritter von Schoeppl mit zahlreichen Beamten. Weiters gaben dem Verbliebenen nachstehende Herren das letzte Geleite: Landesgerichtspräsident Levčnik, Hofrat Dr. Račič, Bürgermeister Gribar, Oberst Schmidt, Oberstleutnant Lutschoung, die Primärärzte Dr. Vok, Dr. Gregorič, Dr. Slajmer und Dr. von Valenta, Gewerbeinspektor Santručet, Bezirkshauptmann von Detela, Abgeordneter Dr. Zitnik, Graf Alfred und Graf Leo Auersperg, Dr. Karl Baron Born, Graf Walderstein, Baron Egon Jois, Handelschuldirektor Mahr, Vertreter der Industrie und der Handelswelt, Beamte verschiedener Ressorts sowie ein langer Zug von sonstigen Leidtragenden.

— (Ein Korpskommando in Laibach?) Wie die „Zeit“ meldet, wird außer den bereits für das Frühjahr 1907 gemeldeten Vermehrungen der Garnisonen im 3. und 14. Korpsbereich auch eine Vermehrung an Festungsartillerie Platz greifen. Zu diesem Zwecke ist eine Kompanie des in Wien garnisonierenden 1., und eine des in Przemyśl stationierten 3. Festungsartillerieregiments auserselbst. Die 1. solle der Sperrre Riva, deren Kommando im Vorjahre aufgestellt wurde, die letztere den Kärntner Sperren zugewiesen werden. Denselben Bericht zufolge sollen die Truppen Galiziens infolge so herabgemindert werden, daß im Laufe der Zeit das zehnte Korps in Przemyśl eingehen und das Land nur auf das 1. Korps in Krakau und das 11. Korps in Lemberg aufgeteilt werden soll. Dafür soll in Laibach ein neues Korpskommando entstehen.

— (Auslosung der Geschwornen beim f. f. Landesgerichte Laibach.) Für die am 27. August d. J. beginnende dritte Schwurgerichtsperiode wurden ausgelost zu Hauptgeschwornen: Laurenz Aljančič, Besitzer und Gastwirt in Feistritz; Jakob Bevc, Gastwirt, Johann Črne, Fleishhauer und Besitzer, und Johann Česnik, Handelsmann, alle aus Laibach; Franz Čonček, Besitzer und Gastwirt in Gleinitz; Josef Čerle, Uhrmacher in Laibach; Josef Globočnik, Besitzer und Handelsmann in Eisern; Adolf Hauptmann, Fabrikant und Besitzer in Laibach; Ferdinand Glebs, Handelsmann in Krainburg; Johann Jelenc, Handelsmann und Besitzer in Neumarkt; Valentin Kolenc, Handelsmann in Čemsenitz; Alois Korjika, Gärtner und Besitzer in Laibach; Johann Kosir, Besitzer in Bischofsdorf; Jakob Kozelj, Besitzer und Gastwirt in Olsebek; Josef Krisper, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Franz Lenč, Besitzer und Gastwirt in Kleče; Alois Lenč, Spengler und Besitzer; Artur Mahr, Direktor der hiesigen Handelslehranstalt und Besitzer, und Andreas Marčan, Fleishhauer und Besitzer, alle in Laibach; Johann Mencinger, Fleishhauer, Gastwirt und Besitzer in Wocheiner Feistritz; Konrad Pecher, Handelsmann in Bischofsdorf; Adolf Perles, Fabrikant und Besitzer, Alois Persche, Handelsmann, und Josef Petkofsig, Handelsmann und Besitzer, alle in Laibach; Georg Rezdarnik, Besitzer und Handelsmann in Lengenfeld; Franz Sajovic, Besitzer und Gastwirt in Tacen; Karl Ritter von Strahl, f. f. Oberlandesgerichtsrat i. R. und Herrschaftsbesitzer in Altlach; Andreas Šarabon, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Franz Šifrer, Besitzer in Witter-Feichting; Eduard Tavčar, Agent, Paul Velskovich, Mehlländler und Besitzer, Johann Vrbovec, Rauchfangkehrer und Besitzer, alle in Laibach; Martin Zdravje, Besitzer und Gerber in Brunnendorf; Franz Zagar, Handelsmann und Besitzer in Markovec, und Johann Zark, Besitzer in Lees. — Zu Ersaggeschwornen: Thomas Bizil, Gastwirt, Karl Račar, Krauthändler und Besitzer, Johann Bevec, Krämer und Besitzer, Anton Brusnik, Fleishhauer, Franz Seunig, Handelsmann, Alois Šušnik, Handelsmann und Besitzer, Franz Šantner, Schuhmacher, Anton Šarc, Handelsmann, und Johann Šoflič, Handelsmann, alle in Laibach.

— (Seil zurückgekehrt.) Aus Mojstrana, 25. d., wird dem „Grazer Tagblatt“ gemeldet: „Die unterm 21. d. als abgängig gemeldeten Touristen sind am gleichen Tage wieder wohlbehalten in der Mjazzhütte angelangt. Die Befürchtung eines Unglücks wurde dadurch geweckt, daß die Touristen am 18. d. früh unter Hinterlassung ihres Gepäcks und der Mitteilung, am Abend wieder zurückzukehren, die Hütte verließen, jedoch volle vier Tage ausblieben, ohne eine Nachricht von sich zu geben. Um den alpinen Rettungsstellen ihre ohnehin aufopferungsvolle Ar-

beit nicht zu erschweren und den Angehörigen unnötige Sorge zu ersparen, sind solche Fehler, wie sie die Geschwister Zischer machten, entschieden zu verurteilen.“

— (Selbstmord durch Erhängen.) Am 23. d. M. nachmittags gegen 5 Uhr kam der 57 Jahre alte Knechtler Johann Zanko aus Črmošnjice, Gemeinde St. Michael-Stopič, mit seiner Ehegattin in angeheitertem Zustande vom Wochenmarkt in Rudolfsdorf nach Hause. Unmittelbar darauf geriet er mit seiner Ehefrau sowie seiner 18jährigen Tochter in einen Streit, der alsbald in eine Balgerei ausartete. Zanko verließ eine halbe Stunde später das Haus mit der Bemerkung, er werde sich binnen einer Stunde erhängen, und begab sich südlich der nach Cerovec führenden Straße in den Wald, wo er am folgenden Morgen erhängt aufgefunden wurde.

— (Eine neue Alpenhütte) soll, wie der „Slov. Tehnik“ mitteilt, heuer von der Akademischen Vereinigung der böhmischen Filiale des Slowenischen Alpenvereines unter dem Mangart auf der Görzer Seite erbaut werden.

— (Tödlicher Unglücksfall.) Die am 17. d. M. im Gasthause des Alois Krajec in Grahovo als Näherin beschäftigte 24 jährige Knechtlerstochter Anna Pirman aus Grahovo hantierte beim Lichtanmachen mit der Petroleumlampe so unvorsichtig, daß ihr diese zu Boden fiel und in Trümmer ging. Die von dem Petroleum getränkten Kleider der Pirman fingen Feuer, und ehe noch die herbeigeeilten Hausgenossen Hilfe leisten konnten, war die Unglückliche derart mit Brandwunden bedeckt, daß sie schon am nächsten Tage starb.

— (Ein abgängiger Hauptmann.) Aus Pola wird gemeldet: Seit zwei Wochen ist der Hauptmann Artur Kosterjiz von Marenhorst des vierten Festungsartillerie-Regiments abgängig. Er hatte vor kurzem seinen Urlaub angetreten und ist nicht mehr zurückgekehrt.

— (Defertiert.) Von Glainach, wo die feldmäßigen Schießübungen stattfanden, entwich am 16. d. M. ein Infanterist von der 13. Feldkompanie des Infanterieregiments Nr. 17. Die dortigen Wälder wurden von Militärpatrouillen abgesehen, doch konnte der Deferteur, der sich einer Zigeunerbande angeschlossen haben dürfte, nicht ausfindig gemacht werden. Wohl aber fand man am Draufser versteckt das Bajonett samt Riemen des Flüchtlings.

— (Ermordung eines Kindes durch einen Blinden.) Am 23. d. M. ließen die Besitzersleute Josef und Maria Čimžar aus Drehovalje, Gemeinde Predafel, ihr einjähriges Kind Anna in der Wiege schlafend allein im Hause und entfernten sich aufs Feld, während der 24 Jahre alte, beinahe ganz blinde Girt Bartholomäus Berko in der Nähe das Vieh weidete. Als das genannte Ehepaar gegen 9 Uhr vormittags vom Felde rückkehrte, fand Čimžar, welcher auf das Geheiß seiner Gattin das Kind aus der Kammer holen wollte, daselbe durch Messerstiche erstochen tot vor, während Berko, welcher inzwischen das Vieh von der Weide gebracht hatte, verschwunden war. Die Gattin Čimžars hatte, als sie nach Hause kam, das Kind durch das Fenster noch weinen gehört, weshalb anzunehmen ist, daß es kurz vorher ermordet wurde. An der Leiche des Kindes waren drei Stichwunden zu sehen, und zwar eine unter dem rechten Auge und zwei im Hals. Die Eltern Čimžar vermuteten sogleich, daß diese Tat der Girt Berko begangen haben dürfte, weil er vom Hause verschwunden war, doch hatten sie etwas dergleichen vorher nicht geahnt, da Berko dem Kinde stets zugetan war. Überdies ist er, wie erwähnt, beinahe stockblind und hat nie eine Veranlassung zu Mißtrauen gegeben. Die sofort eingeleitete Inzivilierung nach Berko ergab, daß er über Kofritz gegen Herzogsdorf gegangen war, doch holte ihn die Gendarmerie-Patrouille erst am 24. d. M. früh auf dem Wege nächst Krainburg ein. Er gab an, daß er sich selbst stellen wolle, weil er erfahren habe, daß ihn die Gendarmerie suche. Berko gestand gleichmütig ein, das Kind ermordet zu haben, und gab als Ursache an, sein Dienstgeber Čimžar habe ihn des Diebstahles von Würsten beschuldigt, weshalb er beschloßen habe, ihm ein Leid anzutun. Er habe zuerst eine Brandlegung begehren wollen, doch habe er lieber das Kind getötet, um von Čimžar fortzukommen. Berko weilt nämlich als Gemeindearmer schon durch 20 Jahre im Hause des Čimžar, und dieser bezog vom Gemeindeamte Predafel jährlich 80 K für Kleider, Kost und Unterkunft. Berko ist sonst geistesnormal; erblindet ist er in den letzten 4 Jahren beinahe ganz. Er wurde dem f. f. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Tödlicher Sturz.) Am 23. d. M. früh stieg die 8½ Jahre alte Besitzerstochter Mojica Pisanc aus Sela, Gerichtsbezirk Wippach, auf einen neben dem Elternhause befindlichen fünf Meter hohen Maulbeerbaum. Der Ast, auf dem das Mädchen stand, brach

ab; das Mädchen fiel auf den Boden und zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen es tags darauf erlag.

— (Plakmusk.) Programm für heute abend 1/27 bis 1/28 Uhr (Sternallee): 1.) Gzibulka: Erzherzog Friedrich-Marisch. 2.) Flotow: Overtüre zur Oper „Stradella“. 3.) Schneider: „Spielmannslieder“, Walzer. 4.) Smetana: Phantasie aus der Oper „Dalibor“. 5.) Lehar: Walzerintermezzo aus der Operette „Die lustige Witwe“. 6.) Vizit: Ungarische Rhapsodie, Nr. 1.

— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Bildung der Ortsgruppe Laibach des „Deutsch-evangelischen Bundes für die Ostmark“ mit dem Sitz in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Feuer in der Stadt Stein.) Gestern um 3 Uhr nachmittags wurden die Bewohner der Stadt Stein durch Feuer signale vom Kirchturne alarmiert. Das Feuer war in einem Futterstapfen des Johann Gerold nächst dem Viehmarktplatz zum Ausbruch gekommen und äscherte in kurzer Zeit den Stapfen nebst den in unmittelbarer Nähe stehenden zwei Heuhäfen samt allen Borräten ein. Nur dem raschen Eingreifen der Ortsbewohner und der städtischen Feuerwehr, dann der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß der Brand rechtzeitig lokalisiert wurde. Sonst wären ihm zweifellos auch andere Objekte zum Opfer gefallen und das Feuer hätte eine unheilvolle Ausbreitung annehmen können. — Der Brand war durch spielende Kinder verursacht worden.

— (Vom Blitze erschlagen.) Am 25. d. M. wurde der 19 Jahre alte Johann Hubad aus Povodje, Gemeinde Woditz, Gerichtsbezirk Stein, auf offener Straße vom Blitze getroffen und blieb auf der Stelle tot liegen. Der Verunglückte hatte dem herannahenden Gewitter entweichen wollen und war vom Felde nach Hause geeilt, wobei ihn der Tod ereilte.

— (Schadenfeuer.) Am 24. d. M. nachmittags brach beim Besitzer und Maurer Stephan Mikus in St. Michael, Gerichtsbezirk Senojetz, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit sowohl das Wohn- und Wirtschaftsgelände des Mikus samt allen Lebensmitteln und Futtervorräten sowie das Wohnhaus der Apollonia Derencin in St. Michael einäscherte. Mikus erleidet einen Schaden von 2040 K, Derencin einen solchen von 2870 K; ersterer war um 1700 K, letztere um 1200 K versichert. Das Feuer dürfte Mikus selbst gelegt haben oder durch seine Unvorsichtigkeit verursacht haben. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Senojetz eingeliefert.

— (Seine Brüder angeschossen.) Andreas Setina aus Bilje bei Klodnig geriet am 22. d. abends in eine Kneipe mit seinen Brüdern, zog seinen Revolver und schoß beide lebensgefährlich an.

* (Ein Tauschhandel.) Vor etwa 14 Tagen erschien der 56jährige Tagelöhner Josef Vergant aus Dragomelj bei Stein in der Gößler Bierhalle an der Petersstraße und ließ sich eine Suppe bringen. Der silberne Eßlöffel gefiel ihm so gut, daß er seinen eigenen Löffel, der dem silbernen sehr ähnlich sah, auf den Tisch legte und mit dem anderen verschwand. Gestern kehrte Vergant wieder in der Bierhalle ein, wurde aber erkannt und durch einen herbeigeholten Sicherheitswachmann verhaftet.

* (Überfall auf Musikanten.) Die Musikbände, deren Kapellmeister in der Tirnauer Pfarre wohnhaft ist, gab vorgestern in einem Gasthause an der Polanastraße ein Konzert. Als die Musikanten, lauter alte Männer, des nachts heimgingen, wurden sie von einigen Burken überfallen, wobei einem Musikanten sein Flügelhorn beschädigt wurde. Der Überfall soll über Anstiften einer Konkurrenzmusikbände erfolgt sein. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Täter auszuforschen und sie der verdienten Strafe zu überführen.

* (Eine Razzia im Stadtwalde.) Gestern nachmittags unternahm eine Abteilung der städtischen Sicherheitswache eine Razzia im Stadtwalde, wobei in einem Versteck vier junge Vaganten und zwei Dirnen in dem Augenblicke angehalten wurden, als sie einen Topf mit Kartoffeln zum Kochen bereit hielten. Die Bande hatte ihr Lager nahe der Pomörialgrenze an einer solchen Stelle aufgeschlagen, wo es sehr schwer ausfindig gemacht werden konnte. Einem unbekannten großen Manne gelang es zu entweichen, das übrige Gefindel wurde verhaftet. Von den verhafteten Dirnen ist die eine nach Laibach zuftändig, die andere ist die 44jährige, in Moräutsch geborene Theresia Krizman, die schon 23mal vorbestraft und aus Laibach ausgewiesen ist.

* (Einbruch diebstahl.) Dem Josef Bergelez, Besitzer in Slovica, wurde diefertage aus dem versperrten Kasten ein Betrag von 340 K entwendet.

— („Der Gackel.“) Aus Wien meldet man: Gerichtsjekretär Dr. Schachner (Bezirksgericht Josefstadt) rief zu Beginn der Verhandlungen dem Gerichtsdienner zu: „Rufen Sie auf: Karl Gackel.“ Der Gerichtsdienner: „Ne, der Gackel, der is eh net da, i ruaf i glei“ die Zeugen.“ Der staatsanwaltschaftliche Funktionär fragt erstaunt den Richter: „Ist der Mann schon so bekannt hier?“ Darauf erklärte Gerichtsjekretär Dr. Schachner: „So ziemlich. Ich selbst habe ihn schon über 120mal verurteilt; im ganzen hat der Mann über 150 Strafen wegen Bettel, Körperverletzung, Wachebeleidigung und öffentlicher Gewalttätigkeit. Gestern war Gackel angeklagt, weil er zwei Damen, die ihm auf der Straße nicht ausweichen wollten, in eine Auslage drückte, wobei das Fenster in Trümmer ging. Er wurde wieder zu acht Tagen Arrest verurteilt. Zum Schlusse bemerkte der Richter: „Zur Verhandlung kommt der Mann nie, er erkundigt sich erst am nächsten Tage, wie hoch die Strafe ist.“

Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Rußland.

Petersburg, 26. Juli. Die hier vorgenommenen Verhaftungen erweisen sich als eine Folge der Beschlagnahme von Dokumenten bei der Schließung des Petersburger Sozialistenblattes „Myßl“ und bei der Hausdurchsuchung bei dessen Redakteur, dem ehemaligen Duma-Abgeordneten Salomko. Die Behörden sind davon überzeugt, daß revolutionäre Ausbrüche nunmehr für lange Zeit unmöglich sind.

Petersburg, 26. Juli. Gestern hielten 100 Mitglieder der Kadettenpartei eine Beratung im finnländischen Badeort Tervoski ab, in der der Beschluß eines Rechenschaftsberichtes der Abgeordneten an ihre Wähler gefaßt wurde. Die Versammlung sprach sich gegen die revolutionäre Bewegung, jedoch für die Durchführung der in Wyborg gefaßten Beschlüsse aus und betonte die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen, um der Partei in der neuen Duma möglichst viele Sitze zu sichern.

Petersburg, 26. Juli. Die Regierung scheint die ehemaligen Duma-Abgeordneten in keiner Weise verfolgen zu wollen. Der Moskauer Gouverneur wurde davon verständigt, daß irgendwelche Repressivmaßnahmen nicht wünschenswert erscheinen, nur soll verhindert werden, daß die ehemaligen Duma-Mitglieder in Versammlungen ihren Wählern über die Tätigkeit der Duma berichten. Es sei voranzusehen, daß die letzteren dies nicht werden unterlassen wollen.

Belgrad, 26. Juli. (Aus amtlicher Quelle.) Die Meldungen auswärtiger Blätter über eine angebliche Soldatenrevolte in Kragujevac sind vollkommen aus der Luft gegriffen.

Madrid, 26. Juli. Einer Meldung aus Melilla zufolge wurde die spanische Barke „Manuela“ auf der Fahrt von Chanarinas im Riff von marokkanischen Seeräubern überfallen.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Klemm, Dr. G., Die Verbreitung der aktiven Menschenrasse über den Erdball, K — 90. — Positive Weltanschauung, ein Jahrbuch für freie Denker und ernste Wahrheitssucher, 5. Band, K 3. — Grünhut, Dr. G. S., Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach österreichischem Recht, K 3. — Meschendorfer Ad., Vorträge über Kunst und Kultur 1906, K 1.50. — Treutler v., Vena. War's Sünde? Rien ne va plus, K 4.80. — Sandow Eugen, Kraft und wie man sie erlangt, K 3. — Ziegelroth, Dr., Handbuch der physikalisch-diätetischen Therapie in der ärztlichen Praxis, gbd. K 19.20. — Mein Leben im Himmel, aus den Papieren eines Dahingegangenen, K — 60. — Was ich nach meinem Tode erlebte, Gedanken und Beobachtungen eines Gestorbenen, K — 60. — Wo ist die Seele des Menschen während des Schlafes? K — 60. — Fund-Brentano, Die berühmten Giftnisgerinnen und die schwarze Messe zur Zeit Ludwigs XIV. nach den Archiven der Bastille mit 8 Illustrationen, K 2.40. — Plehn Dr. M., Die Fische des Meeres und der Binnengewässer, gbd. K 12. — Rathjuns S. v., Atlas der Rassen und Formen unserer Haustiere IV. Serie Verschiedenheiten der Formen, K 7.80. — Meili Dr. F., Das internationale Zivilprozessrecht, III. Teil, K 6. — Kunz Dr. F., Über die Induktion der in Drehscheiben rotierenden Kugeln, K 2.88. — Kraepelin G., Über Sprachstörungen im Traume, K 3.60.

Lee H., Die Frau aus Japan, K 2.40. — Herzog S., Vor dem Kadi, K 2.40. — Export-Kompaß 1906, gbd., K 12. — Zeitgeb P. Lorenz, Die alte Jungfer, Fingerzeige zum Glück für junge und alte Damen, K 1.20. — Polifka P. Johs., Der Ehestand und die christliche Familie, K 1.80. — Märzfeld C., Das Opfer einer Königin, K — 72. — Märzfeld C., Der Sieg des Kreuzes, K — 72. — Kolb Viktor S. J., Die Glaubensspaltung und ihre Folgen in der Gegenwart, K 2.04. — Leben Willy, Vom Kulturgefühl, K — 96. — Moriz, Eulenburg, Dr. S., und Poppenberg, Dr. F., Neue Theaterkultur, K — 96. — Dreßler Willy D., Kultur der Feste, I., K — 96. — Rée, Prof. Dr. P. Johs., Habe ich den rechten Geschmack? K — 96.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Reimahr & Fed. Wamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 25. Juli. Se. Erz. FML. von Marich, Kommandant der 6. Inf. - Truppendivision; Kreibitz, Blühweil, Tsasny, Kste.; Schupbach, Direktor; v. Resunoff, Privat, Graz. — Gasperotti, f. u. f. Major i. R.; Afan, Kfm.; Virovich, Kapitän, f. Frau, Trieste. — Pfeifer, Private, Hapfelbach. — Arto, Kfm., Ugram. — Golecek, Forstrat, f. Frau, Prag. — Jakusch, Hotelier, Rogatica. — Dole, Kfm., Fiume. — Wäbler, Professor; Goli, Kaufmannsgattin, f. Tochter, Zbria. — Ivanisevic, Pfarrer, Zebenice. — v. Blumenthal, Kfm., Berlin. — Gaps Rat, Ingenieur, f. Frau, Vile. — Janto, Kfm., Karlsbad. — Jung, Privat; Bogansky, Bankier, f. Familie; Hamburger, Wagner, Hausenblas, Kste., Wien.

Verstorbene.

Am 25. Juli. Anton Setina, Schuhmacherssohn, 1 Mon., Schießgasse 15, Atrophie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Geechthe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jahr	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
26.	2 U. N.	734.3	27.6	OSO. mäßig	halb bew.	
	9 > Ab.	734.1	22.1	NW. schwach		
27.	7 U. F.	733.0	19.1	windstill	fast bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 22.6°, Normale 19.9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen usw.

Zu haben in allen Delikatess- u. Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.

(2898) 3-3

Tiefgebeugten Herzens teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser innigstgeliebter Gatte, resp. Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwieger-sohn, Herr

Josef Šmuc

Kantinen, Besitzer der f. u. f. Kriegsmedaille, Jubiläums-Erinnerungsmedaille und des Mannschafts-Dienstzeichens II. Klasse

heute um 3/4 Uhr früh, nach langwierigem schmerzvollen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 55. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Samstag den 28. Juli um 5 Uhr nachmittags feierlich eingesegnet und vom Landespitale auf den Friedhof zu Hl. Kreuz überführt.

Die heil. Seelenmesse werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der teure Dahingegangene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach, am 27. Juli 1906. (3341)

Die trauernden Hinterbliebenen.



Maria Hayne, f. f. Steuereinnehmers Witwe, gibt schmerzgebeugt im eigenen und im Namen ihrer Kinder sowie der übrigen Verwandten, allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Mošner geb. Hayne

f. f. Steuereinnehmers Witwe

nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, Mittwoch den 25. Juli um 11 Uhr nachts sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird Freitag den 27. Juli um 5 1/2 Uhr nachmittags vom Landespitale aus auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt und im eigenen Grabe zur letzten Ruhe befristet.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche zu St. Peter Samstag den 28. Juli um halb 8 Uhr früh gelesen.

Die teure Verbliebene wird dem frommen Andenken und Gebete empfohlen.

Laibach am 26. Juli 1906.

Beerdigungsanstalt des Fr. Döberst.

Schweizerhaus.

Samstag den 28. Juli 1906

Grosses Militär- Konzert.

Anfang um 7 Uhr abends. Eintritt 40 h.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(3286) 2—1

J. KENDA.

Kleine Wohnung sucht

ruhige, kinderlose Partei zum August- oder Novembertermin. Anträge unter **Nette Wohnung** an die Administr.

Danksagung.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, außerstande persönlich und einzeln für die Beweise wahrer und aufrichtiger Teilnahme, die uns von allen Seiten in so überaus reichlichem Maße zuteil geworden sind und noch werden, zu danken, sprechen wir auf diesem Wege den hohen staatlichen, kirchlichen, Militär-, Landes- und städtischen Behörden, den geehrten Anstalten, Vereinen, Gesellschaften, ihren Vertretern und Abordnungen, sowie allen Freunden und Bekannten, welche dem teuren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen und durch Beileidsbezeugungen und Blumenpenden dessen Andenken ehrten, den tiefstgefühlten Dank aus.

Laibach, am 26. Juli 1906.

Familie Karl Luckmann.

(3339)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 26. Juli 1906.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.		Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Pfandbriefe 2c.		Türk. E.-B.-Anl. Präm.-Oblig.		Österr.-ung. Bank 1400 Kronen	
inbehaltliche Rente:		Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4%	99-90	100-90	99-60	400 Kr. per Kasse	163-50	164-80	1717-—
konv. neuerfreit, Kronen (Mat.-Nov.) per Kasse	99-60	Elisabethbahn 600 und 2000 M. 4 ab 10%	116-75	117-75	99-80	per M.	162-75	163-75	549-—
ditto (Jan.-Juli) per Kasse	99-45	Elisabethbahn 400 und 2000 M. 4%	117-85	118-85	100-50	Wiener Komm.-Lose v. J. 1874	511-—	521-—	550-—
5-2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	100-85	Franko-Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99-85	100-85	100-10	Gen.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldb. d. Bodentr.-Anst. Em. 1889	99-—	99-—	339-50
4-2% d. B. Silber (April-Sept.) per Kasse	100-35	Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4%	99-55	100-50	99-40	Aktien.			
1860er Staatslose 500 fl. 4%	158-90	ung.-galiz. Bahn 200 fl. E. 5%	112-25	113-25	98-50	Transport-Unternehmungen.			
1860er „ 100 fl. 4%	217-—	Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4%	99-65	100-65	99-25	Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	2500-—	2505-—	
1864er „ 100 fl. 4%	279-25				100-25	Böhm. Nordbahn 150 fl.	367-—	369-—	
1864er „ 50 fl. 5%	279-25				94-20	Büschleirader Eisenb. 500 fl. R.M.	2980-—	3000-—	
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	288-85				94-50	ditto (lit. B.) 200 fl. per Ult.	1136-—	1138-—	
					99-90	Donau-Dampfschiffahrt-Ges. 1. t. f. priv. 500 fl. R.M.	1048-—	1051-—	
						Dur.-Bodenbacher Eisenb. 400 Kr.	553-—	555-—	
						Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M.	5475-—	5495-—	
						Lomb.-Egern.-Jaffa-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. E.	580-—	582-—	
						Lloyd, österr., Triest, 500 fl. R.M.	784-—	737-—	
						Österr. Nordwestbahn 200 fl. E.	448-25	449-—	
						ditto (lit. B.) 200 fl. E. p. Ult.	448-50	450-—	
						Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl.	227-50	228-50	
						Staatsseilb. 200 fl. E. per Ultimo	670-—	671-—	
						Südb. 200 fl. Silber per Ultimo	166-50	167-50	
						Südnorddeutsche Verbindungsb. 200 fl. R.M.	409-50	410-50	
						Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl.	—	—	
						Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. E.	406-—	409-—	
						Br. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl.	170-—	190-—	
						Banken.			
						Anglo-Österr. Bank, 120 fl.	308-—	309-—	
						Bankverein, Wiener, per Kasse	—	—	
						ditto per Ultimo	547-75	548-75	
						Bodentr.-Anst. österr., 200 fl. E.	1034-—	1040-—	
						Centr.-Bod.-Kredb. öst., 200 fl.	548-—	550-—	
						Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, 160 fl. per Kasse	—	—	
						ditto per Ultimo	667-25	668-25	
						Kreditbank allg. ung., 200 fl.	806-50	807-50	
						Depositenbank, allg., 200 fl.	452-—	453-—	
						Estimote-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen	559-—	563-—	
						Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. E.	464-—	466-—	
						Hypothekendarf, österreichische, 200 fl. 30% E.	295-—	298-—	
						Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse	—	—	
						ditto per Ultimo	432-50	433-50	
						„Merkur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl.	630-—	634-—	
						Devisen.			
						Kurze Fichten und Fehdes.			
						Valuten.			
						Ein- und Verkauf			
						von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten Aktien, Losen etc., Dividen und Valuten.			
						Los-Versicherung.			

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten Aktien,
Losen etc., Dividen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechselgeschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent- und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 170.

Dienstag den 27. Juli 1906.

(3265) 3—3

Konkursausschreibung.

An der **f. t. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach** gelangt mit Beginn des Schuljahres 1906/07 eine neu systemisierte Lehrstelle der **X. Rangklasse** zur Besetzung.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher die gesetzlichen Bezüge (Grundgehalt 2200 K, zwei Triennien à 200 K, drei Triennien à 300 K) verbunden sind, haben ihre an das **f. t. Ministerium für Kultus und Unterricht** gerichteten, mit dem Nachweise über die Lehrbefähigung für die naturwissenschaftliche Fachgruppe an Bürger-schulen versehenen Gesuche längstens

bis 20. August 1906

bei der **Direktion der f. t. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach** einzureichen.

(3187) 3—3

Kundmachung.

Von der **f. t. Finanzdirektion in Laibach** wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der jetzt geltende Lohnsatz für die aus Anlaß der Zollmanipulation bei dem **f. t. Hauptzollamte in Laibach** zu besorgenden Verrichtungen zufolge Erlasses des **f. t. Finanzministeriums** vom 20. Juni 1906, Z. 43.533, mit dem 1. August 1906 außer Wirksamkeit tritt und daß von diesem Zeitpunkte angefangen die **f. t. priv. Südbahn-Gesellschaft** berechtigt ist, die

Bewerber, welche für die Erteilung des Turnunterrichtes befähigt sind, genießen unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug.

K. t. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 20. Juli 1906.

(3301) 3—2

Lehrerstelle.

An der einklassigen Volksschule in Dobšice ist eine Lehr- und Leiterstelle mit den gesetz-mäßigen Bezügen und dem Genusse der Natural-wohnung definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Die Kompetenzgesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege

bis längstens 20. August l. J.

hieramts einzubringen.

An krainischen öffentlichen Volksschulen noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis ihrer vollen physischen Eignung für den öffentlichen Schuldienst zu erbringen.

K. t. Bezirkschulrat Radmannsdorf am 14. Juli 1906.

bezüglich der Trägeregebühren nach den der Ge-nehmigung des **f. t. Eisenbahnministeriums** unterliegenden Bahntarifen einzuhellen.

Laibach, am 5. Juli 1906.

St. 8801 z. l. 1906.

Razglas.

C. kr. finančno ravateljstvo v Ljubljani daje na splošno znanje, da izgubi sedaj ob-stoječa mezdna tarifa za opravila povodom carinske manipulacije pri c. kr. glavnem carinskem uradu v Ljubljani vsled razpisa c. kr. finančnega ministrstva z dne 20. junija 1906, št. 43.533, z dnem 1. Avgusta 1906 veljavnost in je od tega dne dalje c. kr. priv. južna železnica upravičena, pobirati zadevne pristojbine po železniških tarifah, ki jih ima odobrili c. kr. železniško ministrtvo.

V Ljubljani, dne 5. julija 1906.